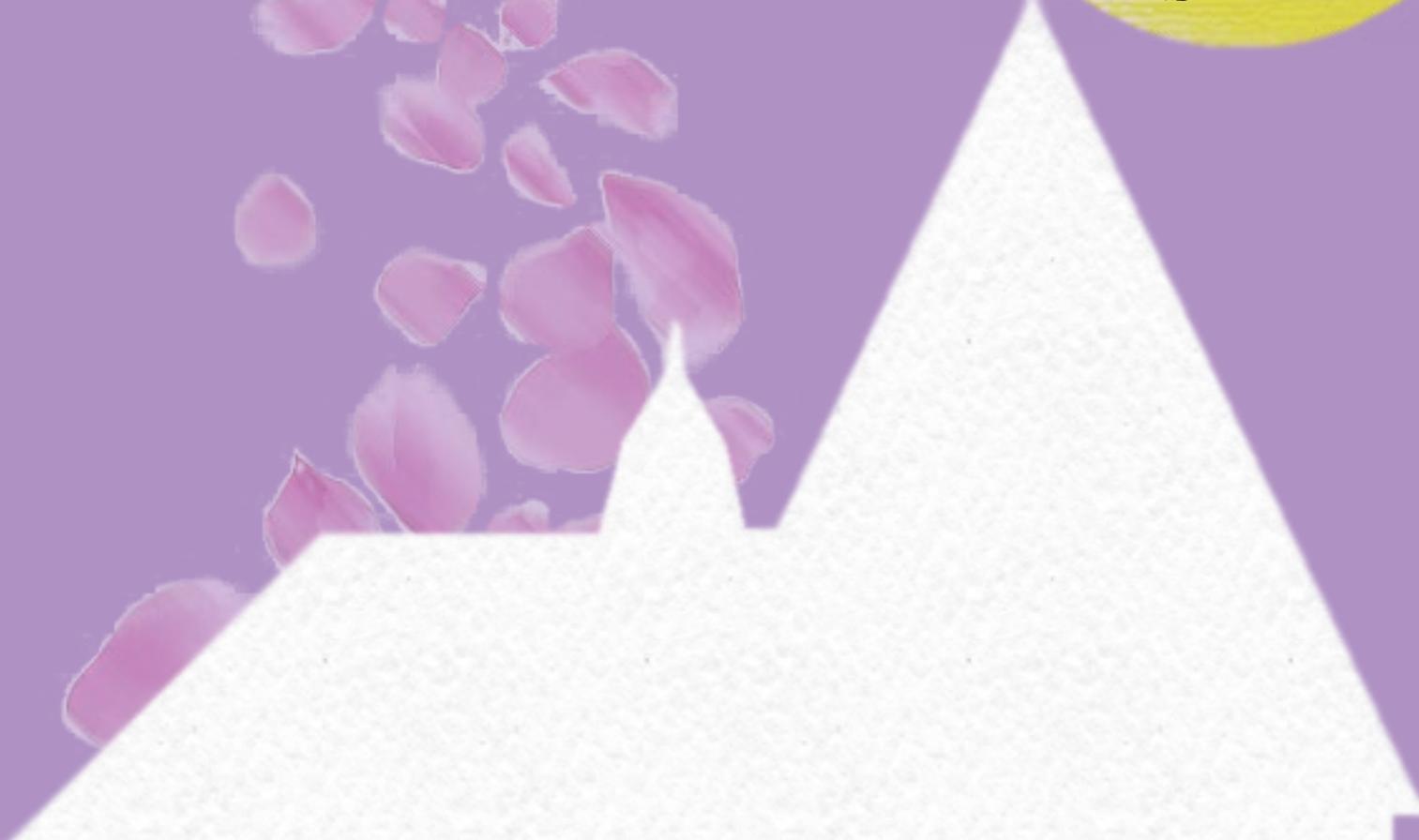


Die bürgernahe Zeitschrift für vielseitig Interessierte

Ausgabe April 2023



Neues
aus Hainsberg



Neues aus Hainsberg

Die „Hobymaler“

Hainsberger*innen erinnern sich

Schule, Kindheit, Gärtnerei & FFW

Freital entdecken

Eisernes Kreuz & Poisenwald

Gedichte & Rezepte

Natur und Kunst & Omas Kerbelsuppe

Interessantes aus Freital

48h-Aktion, Lauf, Musik & Feste

Im Archiv gestöbert

30-Jahre Eibe e.V.

Die Stadtteilzeitung ist ein Projekt der



IMPRESSUM

Herausgeber

Kinder- und Jugendhilfeverbund Freital e.V.
Potschappler Straße 6-8, 01705 Freital

Verantwortlich

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Straße 90, 01705 Freital
info@sozialkoordination.de

Layout/ Design

Christin Schanz



Foto: wasi1370 / Pixabay

*Ein Unkraut ist nichts anderes
als eine ungeliebte Blume.*

~ Ella Wheeler ~

INHALT

- 5 ... Neuigkeiten aus Hainsberg** - Kunst der "Hobbymaler"
- 6 ... Hainsberger*innen erinnern sich** -
Theater, Kunst im Schulhof, Schulzeit, Sport damals,
Gärtnerei Barunke, Osterbrauch, FFW Coßmannsdorf
- 13 ... Im Archiv gestöbert** - Alte Papierfabrik, 30-Jahre Eibe e.V.
- 16 ... Gedichte & Rezepte** -
Das Schneeglöckchen, Natur und Kunst,
Frühling, März, April, Omas Kerbelsuppe
- 19 ... Freital entdecken** - Wandern zum Eisernen Kreuz, durch den Poisenwald
- 21 ... Interessantes aus Freital** -
48h-Aktion, Lauf in den Frühling, Live-Musik-Bühne,
Sommer- und Parkfest
- 23 ... Ansprechpartner für Hainsberg** -
von A bis Z

Neuigkeiten aus Hainsberg

Kunst in Hainsberg

- Von Acryl über Collagen bis Ton

Ja, das gibt es in Hainsberg!

Seit Mitte der 90-er Jahre treffen sich in Hainsberg regelmäßig einmal in der Woche Interessierte verschiedener Altersgruppen, um zu malen und zu zeichnen. Unter Anleitung einer ehemaligen Lehrerin vom Freitaler Gymnasium entstanden über fast zwei Jahrzehnte die unterschiedlichsten Kunstwerke. Wir malten mit Acryl, Aquarellfarben, zeichneten mit Bleistift, Kohle und Kreide, versuchten uns aber auch an Linoldruck, Collagen und sogar am Gestalten mit Ton. In vielen Ausstellungen konnten die Ergebnisse unseres Hobbys bestaunt werden.



Das Freitaler Krankenhaus, der Weißeritzpark, der Somsdorfer Eibeverein, der ehemalige Seniorentreff in Hainsberg, eine Gaststätte, verschiedene Arztpraxen, das ehemalige Arbeitsamt sind einige der vielen Ausstellungsorte. Auch zwei kleine Hefte zu künstlerischen Details in Freital entstanden in dieser Zeit.

Nicht immer war es einfach, geeignete Räumlichkeiten zu finden. Seit vielen Jahren gibt uns nun schon die Hainsberger Grundschule die Möglichkeit, uns weiterhin zu treffen und zu malen. Auch der ehemalige Schulleiter der Hainsberger Schule (bis 1989) stand uns mit Rat und Tat, seinen Kenntnissen und seinem Talent zur Aquarellmalerei, zur Seite.

Gerne holen wir uns hin und wieder auch Anregungen bei den „großen Meistern“ und besuchen gemeinsam Ausstellungen, treffen uns zum Gedankenaustausch oder genießen einfach einen Nachmittag bei Kaffee und sammeln neue Gedanken und Ideen. Wichtig ist uns allerdings dabei, dass jeder die Mal- und Zeichentechnik anwenden kann, die ihm am besten gefällt und liegt. Wir gucken uns aber auch gerne voneinander etwas ab und probieren viel aus. Regelmäßig stellen wir in einer Freitaler Bank aus. Auch die Bücherei der Schule versorgen wir mit Bildern zu Kinderbüchern und Märchen.

Sollte noch jemand freie Wände haben, wir können Abhilfe schaffen! Gerne nehmen wir aber auch noch interessierte Hobbymaler und Hobbymalerinnen in unsere kleine Gruppe (7 Personen/ 5 Frauen, 2 Männer) auf, die Freude an der Malerei und gute Ideen haben.

Es würden sich über einen Besuch sehr freuen!

Kontakt

Die „Hobbymaler“

Frau König oder Frau Dix

0351 / 64 91 498



AutorIn/Foto/Bild: Die „Hobbymaler“

Hainsberger*innen erinnern sich

Hainsberger Theater

- Grüße von der Küste

Ein Schulfreund hat mir drei Zeitschriften von "Neues aus Hainsberg" zukommen lassen. Ich wohne seit 1978 auf Rügen, erst im Ostseebad Binz und jetzt seit 12 Jahren in Prora. Ich bin 1949 geboren und habe in Hainsberg gewohnt. In der Zeitschrift "Neues aus Hainsberg", Ausgabe April 2022, ist auf Seite 10 das Programm vom tapferen Schneiderlein abgebildet. Ich war das Einhorn und der Ausrufer. Den Autor dieses Beitrages kenne ich leider nicht, aber ich kann einen Beitrag zu seiner Frage leisten, wann die Schulaufführung "Vom Sternlein, was sich nicht putzen gewollt" gewesen ist. Ich bin am 1. September 1955 in der Geschwister-Scholl-Oberschule eingeschult worden. Als Begrüßung wurde in der Aula dieses Stück aufgeführt. Ich kann mich noch an eine Regenwolke erinnern, die ich glaube von Thomas Rösner, gespielt wurde. Er hatte einen weiten Rock an und als Regenwolke hatte er eine Gießkanne. Der Choreograf vom Schneiderlein Jürgen Busch hat auch andere Inszenierungen gemacht, z.B. "Der Silberberg", da habe ich die Hauptrolle gespielt. Dieses Stück wurde nicht nur an unserer Schule gespielt, wir waren auch zu Kinderweihnachtsfeiern in Dresden unterwegs. Einmal musste das Theaterstück abgebrochen werden, weil die Kinder sich gefürchtet hatten. Auch hat er ein Kabarett mit uns Schülern gemacht, das, ich glaub mich zu erinnern, auch sehr erfolgreich war.

Autor: Stefan Meichsner

Elefanten im Schulhof

- Verbot der Hofpause

In Dankbarkeit erinnere ich mich öfter an Zeitgenossen, welche mit mir uneigennützig viele schöne Dinge für FREITAL auf den Weg gebracht haben.

So dachte ich in den letzten Tagen oft an Herrn Peter Fritzsche, Bildhauer von der Burgwardstraße in Freital, an die Zeit der vielen Umbrüche, gebrochener Biografien, des Neubeginns vieler Bürger. So ging es auch mir, es gab viel zu tun in den 90ern, bis heute. Denkmale, Schulhöfe, Hauseinfahrten und vieles anderes hatten es mir besonders angetan. Während meiner Reisen sah ich oft: es geht besser. Ich kam mit Herrn Fritzsche ins Gespräch, er dachte wie ich, es gab viel zu tun. Die ersten Arbeiten an Schulhöfen, zur Verbesserung des Erscheinungsbildes, führten wir an der damaligen Grundschule Deuben aus. Die Nachwendjahre machten es möglich. Herr Fritzsche stellte aus seinem Atelier eine Elefantengruppe kostenlos zur Verfügung. Es handelt sich dabei um „Auszug der Gruppe“ im Schulhof. Mit meinen Leuten ging es an die Realisierung. Es war nicht einfach mit der vorhandenen Technik.



Anstelle von Freude und Anerkennung hagelte es Kritik: „Viel zu gefährlich, Verbot der Hofpause“ usw. Am Ende stehen die Figuren noch heute und fügen sich harmonisch und mit Hofpause und Erinnerung an Herrn Peter Fritzsche ein. Wir hatten noch mehrere Begegnungen, an welche ich mich im Einzelnen erinnere, so z.B. auch an die am Windbergdenkmal. Wir beschlossen die Platte vom Reiterstandbild „König Albert“ zu entfernen, was dann auch geschah.

Herr Fritzsche schätzte die Arbeit zur Renovierung von Ross und Reiter als machbar ein. Es begannen sich viele Leute zu interessieren und es war eine große Überraschung. Es war eine wilde Zeit und für die Beteiligten alles neu. Gerechterweise muss ich aus heutiger Sicht sagen: Alles bestens, gut gelungen und vor allem alles rechtens. Mit unserer Einstellung von damals konnten wir noch manches beitragen, aber inzwischen läuft alles anders. Es hat sich viel zum Guten verändert, aber auch nicht alles.

Foto/Autor: Klaus Dimter

Fast Vergessenes

- Erinnerungen an die Schulzeit

Die tollen Erinnerungen von Frau Russisch aus dem letzten Heft fand ich wunderbar und es weckte bei mir fast Vergessenes aus meiner Kindheit von der „Milch-Böhm“ bis nach Eckersdorf. Da ich einige Jahre älter bin, habe ich vieles ebenso erlebt.

Seit meiner Geburt 1933 bis 1962 wohnte ich mit unserer Mutter und meiner Schwester (unser Vater war 1944 gefallen) im Spinnereihaus „An der Kleinbahn 14“ gegenüber vom „BC-Coßmannsdorf“. Da war noch Stimmung, wenn wir dort das Bier im Glaskrug holten, da gab es noch Tanzmusik vom Feinsten mit bekannten Kapellen und manchmal musste auch das Einsatzkommando der Polizei anrücken, um die Hitzköpfe zu trennen.



Foto: Engin Akyurt / Pixabay

Ich erlebte noch das „Plumpsklo“ und den Duft, wenn der Bauer aus Somsdorf die Jauchengrube entleerte. Es gab noch lange das Bad im Waschhaus, wo eine Zinkwanne aufgestellt wurde. Gern gingen wir Kinder zur Endhaltestelle der Straßenbahn, weil diese jedes Mal rangieren musste, um für die Rückfahrt bereit zu sein! Dieses Verkehrsmittel fuhr bis 1974. Wenn sich unsere beliebte Kleinbahn durch lautes „Tuten“ bemerkbar machte, es fand damals auch noch Güterverkehr statt, dann eilten wir Kinder zum Heizer und „erbetelten“ uns einige Briketts. Sehr glücklich waren wir Schüler, wenn es gelang die begehrten Holzschuhe der Firma Kontuy zu erhalten, wenn nicht wurde eben barfuß gelaufen.

Unsere Schlitten-Rennstrecke war der Kuhberg, wo man oft über die vereiste Wiese bis zu den Kleinbahnschienen fahren konnte. Und so gingen die schweren Nachkriegsjahre dahin bis 1947 die schöne Schulzeit endete. Fast alle Schülerinnen und Schüler begannen als 14-jährige ihre Lehrzeit. Ich startete eine Bäckerlehre und diesen anspruchsvollen Beruf habe ich bis zum Rentenbeginn ausgeführt.

Autor: Günter Sotola

Es war einmal...

- Schulwege als Abenteuer

Es war einmal eine Omi, ein Opa, eine Mutti und ein Vati, die ihre Kinder oder Enkel nicht in die Schule fahren konnten. Es war auch nicht üblich, aus verschiedensten Gründen. Man wollte schon groß und selbstständig sein. Außerdem waren die Ausstattung und Einstellung eine andere. Der gemeinsame Schulweg hatte schon was. Erlebnisse, welche zwischen Schulschluss und neuem Schultag lagen, mit den Klassenkameraden austauschen. Wir hatten in Hainsberg teilweise lange Wege, aber gemeinsam verging die Zeit wie im Flug. Die ersten vier Jahre gingen wir in die Schule an der Kirchstraße, neben Firma Keilig.

Wie jeder Mensch hat auch jede Schule etwas Besonderes. Dort gab es noch Schulbänke, wie zu Kaisers Zeiten, Sitze zum Hochklappen und in den Bänken waren Aussparungen für Tintenfasschen.

Weitaus schlimmer war die Fernüberwachung durch Klassenleiter Siebert beim Nachsitzen. Er brauchte sich nur aus dem Fenster lehnen mit Auflagekissen. Dabei konnte er von gegenüber in das Klassenzimmer schauen und jede Bewegung registrieren, schrecklich, war man doch zu Späßen aufgelegt. In dieser Schule habe ich noch die härtere Art der Erziehung kennengelernt, Schlüsselbund werfen sowie Ohren und kurze Haare drehen und auf dem Stern Strafe stehen, alles unangenehm. Dazu musste man nicht immer ein Fletz, Unhold oder Rüpel sein. Es genügte, die falsche Hose anzuhaben, z.B. Jeans mit Aufkleber oder ein Friseursohn zu sein mit längeren Haaren. Viel länger und abwechslungsreicher war die Schule nach Cossmansdorf. Hier gab es für uns aus dem „Grütznerviertel“ zwei Varianten, die Tharandter Straße oder die Rabenauer Straße. Über das Verkehrsaufkommen muss ich mich nicht äußern.



Mit den höheren Schuljahren wurde es mit unserem Fahrrad - meist noch Nachkriegsstoppelmodelle, aber funktionsfähig - immer sportlicher auf dem Schulweg. Je mehr Kinder sich auf dem Schulweg trafen, desto heftiger wurde um die Reihenfolge der Zieleinfahrt an der Schule gekämpft, schließlich waren wir alle Freunde der Friedensfahrt. In dieser Zeit wurde das Fahrrad der zweitbeste Freund. Es war auch die Zeit, in der die ersten Unterschiede in Besitzständen zu sehen waren. Mitschüler von den Höhenlagen kamen auf dem Schulweg schon mit Moped S1 Simson, später S2; beneidenswert.

Autor: Klaus Dimter

Bronze, Silber oder Gold - Sport ohne Medaillenchance

Schon immer hatte jede Jahreszeit seine Reize und seine Fans, nicht nur im Sport. So freuten wir Kinder uns auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, den Winter hatten wir abgehakt. Skifahren rund um die Schäferei, Rodeln von der Weinbergsiedlung oder auf dem Bäckerberg (Bäckerei Höppler), Eislaufen auf der Straße, auf dem Teich vom Fleischer Rössner usw. Frühling war in Sicht, Szenenwechsel. Fahrräder, Bälle aller Art, alles raus. Straßen, Plätze, Höfe mit Teppichklopfstangen wurden zu den aktuellen Sportflächen. Weiter wurden Kreisel, Reifen, Hockeyschläger aktiviert. Wir spielten Ballvertreiben, die Mädchen eher verschiedene Ballspiele gegen die Hauswand. Nach Schulschluss ging es fast nahtlos zum „Sport“. Jeder nach seinen Möglichkeiten, eher als Fähigkeiten. Bewegung an frischer Luft war uns - ohne Anordnung - einfach nur ein natürliches Bedürfnis. Dann ging es auch bald an die Mannschaftsbildung. Für die Fußballmannschaften war Härte gefragt, wenn man zu den Kickern gehören wollte. Ich z.B. opferte mich bei solchen Gelegenheiten oft als Tormann. Zum Glück gab es noch viel mehr Gelegenheiten, gemeinsam Sport zu treiben.

Auf der Straße Ballvertreiben, Völkerball, später auch Federball, diverse Fangenspiele, Hasch über die Hecke usw. Mit der wärmeren Jahreszeit galt es wieder, unsere teilweise historischen Modelle der Fahrräder flott zu machen. Neben einfachen Einkaufstouren und Schulweg, warteten größere Wettkämpfe auf uns. Große und kleine Friedensfahrt mit teilweise gesundheitlichen Herausforderungen. So z.B. Straßenbahnkreuzungen queren, mit primitiven Rädern, ohne Gangschaltung, mit Rücktrittsbremsen, den Brüderweg und die Leiten bis Tharandt passieren. Kein Leistungssport, zu verschieden die Sportarten. Aus diesem mit Leidenschaft betriebenen Freizeitsport fanden von uns einige zu organisierten Sportgemeinschaften. Viele Betriebe hatten eigene Betriebssportgemeinschaften, „BSG“. Die Sportvereine „Fortschritt Hainsberg“, „Motor Freital“ oder „Wismut“ boten dann in vielen Sportarten die Möglichkeiten sich zu finden. So habe ich dann auch das Schwimmen gelernt, ohne Rekordschwimmer zu werden. Die nächsten Felder der sportlichen Betätigung taten sich auf, so z.B. Baden fahren oder laufen nach Rabenau, Zuckerode, Malter, Seerenteich, Windbergbad. Die Bedingungen in den Bädern und teilweise die Wasserqualität waren unvergleichlich schlechter. Meiner Erinnerung nach waren wir alle Schwimmer. Was wir aber nicht waren, „Medaillengewinner“, damit meine ich die großen Medaillen. Für uns erstrebenswert: Sportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold. Wir hatten Freude an der Bewegung und am Ausprobieren von Spielen mit einfachen Mitteln, was uns auch heute noch in guter Erinnerung ist.

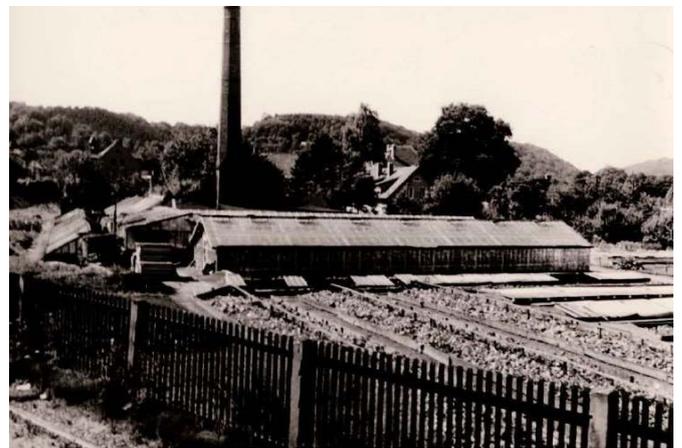
Unsere Mutter wünschte sich zu ihrem Ge-

Gärtnerei Barunke

- Von der Gärtnerei zum Discounter

burtstag im Januar immer zwei lachsfarbene kleine Alpenveilchen – klein, weil sie ins Doppelfenster passen mussten. Dort hatten sie die Bedingungen, die sie brauchen: hell und kühl. Unser Vater kaufte diese Alpenveilchen in der Gärtnerei Barunke im Hainsberger Weißeritzgäßchen. Als unser Vater 1945 aus dem Krieg nicht zurückkam, erfüllten wir unserer Mutter ihren Wunsch. Günstig war, dass die Gärtnerei an unserem Schulweg lag. Ich - als die Jüngste unter den Geschwistern - kann mich nur an einen Kauf in der Gärtnerei erinnern. Beindruckt hatte mich damals, dass Herr oder Frau Barunke mir erlaubten, die Alpenveilchen selbst im Gewächshaus auszusuchen.

Ich ahnte natürlich nicht, Jahre später mit



meinem Mann, Nachfolger der Gärtnerei Barunke zu werden. Mein Mann suchte, nach absolviertem Gartenbaustudium und Assistentenjahr, eine neue berufliche Herausforderung. Dabei erfuhr er zufällig, dass Herr Barunke schon längere Zeit einen Nachfolger suchte. Nach ersten Kontakten mit Barunkes tagte bei uns der erweiterte Familienrat. Damals war nicht die Frage eine Arbeitsstelle

zu finden, sondern eine Wohnung zu bekommen. Für letzteres fanden wir in der Familie eine Notlösung, falls wir uns für die Selbstständigkeit entscheiden sollten.

Meinen Mann reizte letztendlich die Herausforderung; trotz zweier kleiner Kinder und ohne finanzielle Grundlage. Nur das hohe Fachwissen und der jugendliche Elan und Mut ließen am 1. Oktober 1965 die Gründung von Rolf Prasse, Gartenbaubetrieb, 8212 Freital, Weißeritzgäßchen 5, zu. In meinem Sozialversicherungsausweis (die Älteren unter uns kennen dieses wichtige Dokument noch) stand unter „Genaue Bezeichnung der Tätigkeit“ mitarbeitende Ehefrau, obwohl ich Gärtnerin gelernt hatte. Damit ich mitarbeiten konnte, kümmerte sich meine Mutter halbtags liebevoll um unsere Kinder. Die Kinder verbrachten sowohl im Sommer, als auch im Winter (Gewächshaus) viel Zeit in der Gärtnerei. So konnte mein Mann das Heranwachsen der Pflanzen und seiner Kinder erleben. Als sie später auch Klassenkameraden mitbrachten kam es oft zu kuriosen Begebenheiten.

Aus gärtnerischer Sicht waren wir sehr be-



müht unseren Kunden ein vielseitiges Sortiment anzubieten. Dazu bauten wir besonders Pflanzen an, die im Winter bzw. zeitigen Frühjahr blühten, z.B. Freesien, Gerbera, angetrieben auch Maiglöckchen, Tulpen, Narzissen. Aber natürlich auch die bekannten Topfpflan-

zen Alpenveilchen und Azaleen. Im Spätsommer und Herbst waren Chrysanthemen und Winterastern begehrt. Auch ein kleines Gemüsesortiment boten wir an, vorwiegend Tomaten, auch Gurken unter Glas. Höhepunkte des Verkaufes waren der internationale Frauentag am 8. März und der Jungpflanzenverkauf Mitte Mai, nach den Eisheiligen.

Unser Pachtvertrag endete im Oktober 1974. Ein Jahr früher als vorgesehen. Grund war, dass die Stadt Freital dringend einen Leiter Park- und Grünanlagen, einer Abteilung des damaligen VEB Stadtwirtschaft Freital, suchte und meinen Mann für diese Aufgabe gewinnen konnte. So wechselten wir mit einem lachenden und weinenden Auge in das Angestelltenverhältnis.

Die Fläche verkaufte Herr Barunke an die GPG (Gärtnerische Produktionsgenossenschaft) „Im Lockwitzgrund“ GombSEN. Diese hatte starkes Interesse an einer Verkaufsfläche in der damaligen Kreisstadt Freital. Sie baute eine Leichtbauhalle, in der sie ein volles Gartensortiment anbieten konnte, aber auch umfangreiche Baumschulwaren. Die GPG organisierte zwei Mal im Jahr den „Tag des Kleingärtners“, dabei waren immer Beratungsangebote z.B. zu Sortenwahl, Schädlingsbekämpfung usw. Die GPG löste sich am 31. Dezember 1991 auf. Als Gartenzentrum wurde es in Form einer GmbH weitergeführt. Später baute auf dem Grundstück ein Netto Marken-Discounter eine Verkaufsstelle für Lebensmittel und Getränke. Auf dem Gelände des ehemaligen Wohnhauses von Barunkes baute die Freitaler Wohnungsgesellschaft ein Mehrfamilienhaus, das 2011 bezugsfertig wurde.

Duster, still und leise

- Osterwasser sammeln

Wir waren noch kleine Schulkinder. Man erzählte sich durch Osterwassertrinken wird man schön. Der Brauch funktionierte nur, wenn man auf dem Weg zur Quelle nicht sprach oder lachte. Unsere Gedanken waren, so schön wie eine Primzession wollten wir sein. Mit einer Nachbarsfreundin wollte ich es wagen. Meine Mutti war berufstätig, sie weihte ich ein. Die Mutter meiner Freundin Rosi war die Postfrau von Hainsberg. Man musste früh sehr zeitig losgehen, damit der Brauch klappete. Beide wurden wir von unseren Müttern geweckt. Gut, dass Schulferien waren, sonst wäre es uns nicht erlaubt worden. Abends besprach ich alles. Mein jüngerer Bruder wollte natürlich mit. Doch da hätten wir den Weg zur Quelle so leise und still nicht geschafft, er hätte uns geärgert und eventuell mit Faxen zum Lachen gebracht. Ob wir das schaffen? Ich war ja eine kleine Plaudertasche. Abends schon den Blechkrug - Plaste war noch in weiter Ferne - bereitgestellt, meinem Bruder gedroht: „Falls du mich früh aufweckst und mich ärgerst, nehme ich dich das nächste Mal nicht mit ins Kino!“ Wir liebten das Hainsberger Kino und die schönen Märchenfilme. Meine Mutter weckte mich. Ohne ihre Ermahnung, schnell wieder nach Hause zu kommen, ließ sich mich nicht gehen. Wir wohnten an der Papierfabrik Hainsberg. Mit Rosi hatte ich eine Uhrzeit und einen Treffpunkt ausgemacht. Wie ein Mäuschen, leise und still, machten wir uns jeder mit Blechkrug auf den Weg zur Quelle. Es war noch duster, die Sonne war noch nicht aufgegangen, die gehörte auch zum Brauch. Am Eingang der Papierfabrik existierte noch ein Pförtnerhäuschen. Der Pförtner sah uns, er konnte es fast nicht glauben.

Wir zeigten auf den Blechkrug, die Hand vor dem Mund. Angst hatten wir nicht, es belästigte uns auch keiner. Beim Spielen hatten wir die Quelle erkundet. Sie lag in unserer Nähe, laut Volksmund, in den Schweinsdorfer Alpen. Wir liefen Richtung Deuben bis zur nächsten Weißeritzbrücke zur Straßenbahnhaltestelle (gegenüber vom Hainsberger Bahnhof). Die Warteten schmunzelten.



Foto: Stefan Schweihofner / Pixabay

Über die Brücke der Weißeritz führte damals der Weg zwischen den Werksgeländen von KFZ-Werk und Papierfabrik zur kleinen Quelle in einem Wäldchen, dort floss klares Wasser. Schnell den Krug gefüllt, gleich einen Schluck getrunken, damit wir wieder schwatzen konnten und zurück nach Hause. Wir waren stolz, dass wir es geschafft hatten. Schnell meinen kleinen Bruder geweckt und in den Kindergarten gebracht. Nun konnte ich mich ausruhen. Nach den Ferien gabs in der Klasse viel zu erzählen. Oft, beim heutigen Familientreffen, muss ich beim Erzählen schmunzeln. Und wenn mich mein Mann anschaut und sagt: „Tine hast du fein gemacht!“ – bin ich Prinzessin.

Zum Schutze gegen Feuer - FFW Coßmannsdorf

Aus alten Protokollschriften der Feuerwehr Coßmannsdorf ist zu entnehmen, dass es unabdingbar war, das Löschwesen im Ort besser zu organisieren. Am 27. Juni 1891 kam nach öffentlicher Bekanntmachung eine Anzahl pflichtbewusster Männer in der Restauration zur Eisenbahn (heute Eckhaus an der Straße zur Kleinbahn an der Spinnerei) in Coßmannsdorf zusammen, um über die Schaffung einer öffentlichen Einrichtung zum Schutze gegen Feuer und sonstige Gefahren zu beraten. Sechzehn Männer, welche das 18. Lebensjahr überschritten hatten, waren der Einladung gefolgt. Eine solche Einrichtung zu haben, war schon längere Zeit Wunsch der Bürger von Coßmannsdorf. Man wollte geschultes Personal haben, welches ihr Hab und Gut vor Feuer und Wassergefahren besser schützen kann. Bereits am 4. August 1891 wurde eine Führung der Freiwilligen Feuerwehr Coßmannsdorf mit Herrn Emil Kleinjung als Hauptmann, Herrn Alwin Kleinhempel und Herrn Hermann Taubert als Stellvertreter gewählt.

Am 11. August 1891 wurde über die Satzung beraten, die bereits am 15. August 1891 nach Beratung der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt und einstimmig angenommen wurde. Als Gründungstag für die Freiwillige Feuerwehr Coßmannsdorf wurde der 20. Juli 1891 bestimmt.

Nachdem die Satzung oder Grundgesetz, wie man es damals genannt hatte, durch die königliche Amtshauptmannschaft Dresden am 27. November 1891 bestätigt wurde, galt es die Wehr materiell auszustatten, was auch schon damals bei knappen Gemeindekassen nicht einfach war. Aus kleinen Anfängen heraus und mit finanzieller Unterstützung einzelner Einwohner, besonders des Fabrikbesizers Franz Dietel, der seit 1880 eine Kammgarnspinnerei in Coßmannsdorf betreibt, entstand mit der Zeit eine schlagkräftige Freiwillige Feuerwehr, die seit dem 24. Dezember 1891 auch dem Landesverband sächsischer Feuerwehren angehörte.

Heute ist die Stadtteilfeuerwehr Hainsberg Coßmannsdorf ein Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr der Großen Kreisstadt Freital und mit für den abwehrenden Brandschutz im gesamten Stadtgebiet verantwortlich.

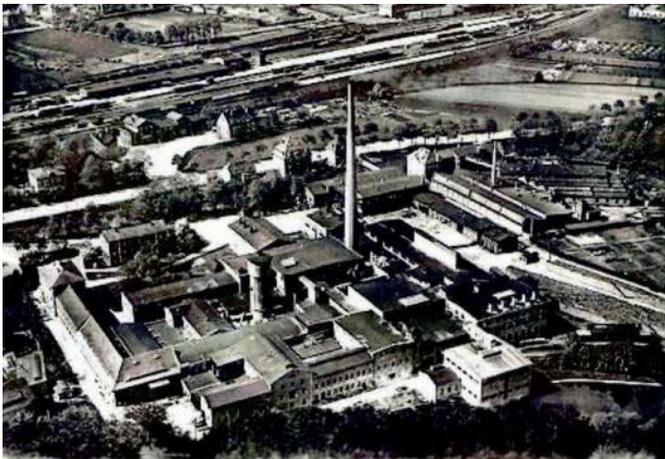


Im Archiv gestöbert

77.000 kg Papier

- Thode & Michael Papierfabrik

Das Unternehmen wurde am 6. Februar 1838 von dem Dresdner Kaufmann Gerhardt Friedrich Thode und dem Chemnitzer Apotheker Wilhelm Eduard Michael als Thode & Michael Papierfabrik gegründet. Die Produktion von Papier begann im Jahr 1842 mit einer Papiermaschine, mit der 77.000 kg Papier hergestellt wurden. Der Betrieb hatte 80 Angestellte.



Nur zwei Jahre später gibt Thode die Unternehmensleitung an seine beiden Söhne Friedrich Edmund und Robert Wilhelm ab, die 1851 eine zweite Papiermaschine in Betrieb nehmen können. Im Jahr 1856 wird der Betrieb an die Allgemeine Deutsche Creditanstalt Leipzig verkauft, die das nun Thode'sche Papierfabrik zu Hainsberg genannte Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandelt. Nach der Wende und Wiedervereinigung erfolgte am 1. Juli 1990 die Gründung der Dresdner Papier AG, an die die neue Papierfabrik Hainsberg GmbH angegliedert wird. Ab 1991 spezialisierte sich das Unternehmen auf die Herstellung von grafischen Recyclingpapieren, als Teil dieser Neuausrichtung kam es 1994 zur Fertigstellung einer Altpapieraufbereitungsanlage auf dem Unternehmensgelände.

Im Jahr 2000 verkaufte die Dresdner Papier AG das Werk an die Golzern Holding GmbH. Sie investiert 2011 etwa 7 Millionen Euro in die Modernisierung und Erweiterung der Fabrik. Das Jahrhunderthochwasser 2002 führt an dem direkt an der Weißeritz gelegenen Firmengelände zur Einstellung der Produktion. Sie wurde ab dem 9. Oktober 2002 teilweise wieder in Betrieb genommen. Die Hoya Papier GmbH übernahm die Hainsberger Papierfabrik im Jahr 2010.

Foto/Autor: slub-dresden

30-jähriges Jubiläum

- Eibe e.V. in Somsdorf

Am 10. Februar 1993 wurde der Verein in Somsdorf gegründet und am 25. März 1993 erfolgte die Anmeldung für das Vereinsregister. Anlass für die Gründung des Vereins Eibe e.V. durch einige aktive Somsdorfer Bürger war v.a. das Sportheim für die Dorfgemeinschaft zu erhalten, das 1929 von Somsdorfer Sportfreunden in Eigeninitiative und mit Eigenmitteln errichtet wurde und 1974 als Volkseigentum in den Bestand der Stadt Freital übergang. Die Stadt Freital hatte kein Interesse mehr an dem Erhalt und der Bewirtschaftung des Hauses und es wurde zum Verkauf ausgeschrieben.

Erste Vorstandsmitglieder des neuen Vereins waren Petra Schickert, Martin Tetzl, Margot Fleischmann, Rainer Petrovsky und Martin Lorenz. Frau Schickert blieb Vereinsvorsitzende bis 2016.

Zum 1. Januar 1994 erfolgte die offizielle Übernahme von Haus und Grundstück durch den Verein Eibe e.V. Aus dem Sportheim, damals v.a. genutzt von der SG Somsdorf und dem Elferrat, wurde das „Vereinshaus Eibe“. Die geplanten Vorhaben konnten begonnen werden. Es sollten möglichst alle Altersgruppen angesprochen werden durch

- monatliches Seniorencafé
- Frauenstammtisch
- Kinder- und Jugendarbeit, gestaffelt in verschiedenen Altersgruppen (hervorzuheben hier neben Sport- und Bastelangeboten



- die Theatergruppe, die auch zu verschiedenen Festen auftrat)
- Jugendclub

Es wurden Veranstaltungen für Kinder (Puppenspiel, Liedermacher) angeboten, am Abend Tanzveranstaltungen durchgeführt. Eibe e.V. gestaltete auch gemeinsam mit anderen Vereinen und der Kirchgemeinde größere Feste im Dorf (Frühlingsfest, Drachenfest, Kirmes).

Für all diese Aktivitäten standen dem Verein drei ABM-Kräfte zur Verfügung.

Außerdem konnten 10 Personen im Rahmen der „Aktion 55“ im Verein Eibe e.V. tätig werden. Sie waren jeweils einen Tag pro Woche vor Ort, halfen z.T. bei den o.g. Aktivitäten, bei der Reinigung des Hauses, bei Renovierungsarbeiten und v.a. im Außenbereich. Es wurden ein Spielplatz angelegt; Wanderwege in der Umgebung ausgebessert, gepflegt und mit neuer Beschilderung versehen. Es wurden Ruhebänke gebaut und Obstbäume an der Höckendorfer Straße gepflanzt.

Für den Erhalt und die Nutzung des Vereinshauses waren verschiedene Bau- und Renovierungsarbeiten erforderlich. Durch die Bereitstellung von Fördermitteln der Stadt Freital, des Kreissportbundes, vom LRA und dem Land Sachsen sowie durch Eigenmittel und Eigenleistungen konnten das Dach erneuert, eine Ölheizung (bisher wurden Sporthalle und Gaststube durch Kachelöfen mit Kohle geheizt) sowie eine neue Sanitärinstallation eingebaut werden. Die Sporthalle erhielt einen Parkettfußboden. Mehrere Leute haben im sogenannten „2. Arbeitsmarkt“ (ABM; Lohnkostenzuschüsse vom Arbeitsamt; ehrenamtliche Förderung für Arbeitslose; 1€-Job; Minijob) den Verein Eibe e.V. aktiv unterstützt; allerdings handelte es sich dabei um befristete Arbeitsverhältnisse (6 Monate; max. 12 Monate), die immer neu beantragt werden mussten. So war es gut für die kontinuierliche Arbeit im Haus, dass mit Frau Petra Richter eine längere Zusammenarbeit möglich wurde. Sie nahm ihre Arbeit 1997 als ABM-Angestellte auf und konnte über verschiedene Abrechnungsmodi bis zu ihrem Renteneintritt 2016 im Verein beschäftigt werden.

Alle begonnenen Aktivitäten wurden fortgeführt. Der Jugendclub konnte in die Kellerbar mit separatem Eingang umziehen, wodurch in der ersten

Etage mehr Platz für die Vereinsarbeit entstand. In der neu eingerichteten Küche konnten Lehrgänge zu gesunder Ernährung stattfinden und während der durchgeführten Ferienzeiten wurde hier auch für die Kinder gekocht. Über Fördermittel fanden gemeinsam mit Grundschulen und Kindergärten der Umgebung Projekte zu verschiedenen Themen statt, z.B. Kräuter, Kartoffel, Apfel, gesunde Ernährung, Wald und Wiese, Haustiere mit Besuch im Kuhstall. Diese Themen wurden auch für die sich im Haus treffenden Gruppen angeboten. Es gab einen Töpferkurs. Ein Frauenchor unter Leitung von Frau Erika Schmidt bestand mehr als 10 Jahre und trat z.B. beim „Trepensingeln“ an der Hainsberger Kirche oder zur Christvesper in der Somsdorfer Kirche auf.

In der Gaststube wurden regelmäßig Ausstellungen gezeigt: Zeichnungen, Fotos, Gemälde u.a. Zu deren Eröffnungen wurde im Beisein der jeweiligen Künstler und Künstlerinnen zu einem Treffen mit interessanten Gesprächen eingeladen.

Als größere Veranstaltungen hatten sich jetzt etabliert:

- Kirmes, in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde (Besichtigung und Turmbesteigung in der Kirche; Handwerkermarkt und Kuchentafel im Vereinshaus)
- Alttraktorentreffen, alle zwei Jahre
- Märchenspiel für Kinder im Dezember

2003 konnte der Eibe e.V. als „Verein des Jahres“ in der Kategorie „soziales“ durch die Vereinigung von Sparkassen und Sächsische Zeitung ausgezeichnet werden.

2009 gab es nochmals größere Baumaßnahmen: Es wurde ein Sanitärtrakt mit Umkleieräumen, WC und Duschen für die Sportler angebaut. Die Turnhalle bekam statt der bisherigen Decken eine effektivere Fußbodenheizung unter dem erneuerten Plast-Sportboden. Es erfolgte der Einbau neuer Fenster und die Fassade wurde neu verputzt.

2016 stand mit dem angesagten Rücktritt des langjährigen Vorstandes die Frage im Raum, wie es mit Haus und Verein weitergehen soll. In einer zahlreich besuchten Einwohnerversammlung wurde der Fortbestand eindeutig gewünscht; dem Eibe e.V. traten 13 neue Mitglieder bei. Zur Wahlversammlung am 15. Juni 2016 wurde mit Frau Gisela Kalisch als Vereinsvorsitzende ein neuer Vorstand gewählt.



Sie nahm dieses Amt mit viel Einsatz bis Dezember 2017 wahr. Mit Fördermitteln konnten die beliebte Nestschaukel u.a. für den Spielplatz angeschafft werden. Die Kirmes fand 2016 wie immer statt, ab 2017 dann als Familienfest mit veränderten Zeitrahmen und Angeboten, um v.a. junge Familien mit Kindern anzusprechen. Die Seniorenbetreuung (wöchentlich sowie eine Busfahrt in die Umgebung monatlich), die Mutter-Kind-Gruppe und der Frauenstammtisch wurden fortgeführt. 2017 fand auch das 1. Vereins- und Sommerfest, gemeinsam mit den im Dorf ansässigen Vereinen (SG Somsdorf, Elferrat, FFW Somsdorf, JC) statt. Im September wurde ein Drachenfest organisiert.

Bis Mai 2017 war noch eine Büroangestellte im Minijob-Arbeitsverhältnis beim Eibe e.V. tätig. Seitdem hat der Verein keine Angestellten mehr, und alle anfallenden Arbeiten müssen durch die Vereinsmitglieder bzw. in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeführt werden.

Ab 1. Januar 2018 übernahm Herr Marc Bernhardt, als bisheriger Stellvertreter, kommissarisch den Vorsitz. Er wurde zur einberufenen Wahlversammlung am 20. Juni 2018 als Vorsitzender gewählt und auch in den Jahren 2020 und 2022 als solcher bestätigt. Als sein Ziel gibt er an, mit dem Vereinshaus das gesellschaftliche Leben im Dorf mitzugestalten und hierbei auch für die Kinder als nächste Generation eine Perspektive zu schaffen. Die Corona-Jahre 2020/21 haben dem Verein finanziell nicht direkt geschadet, aber bzgl. der Teilhabe und Bereitschaft zum gesellschaftlichen Leben gar nicht gutgetan. Gruselig z.B. an das Absperrband am wochenlang abgesperrten Spielplatz zu denken!

Aber während der „Sommerlücke“ konnte vom 16. Bis 18. Juli 2021 doch ein wunderschönes Sommerfest rings ums Vereinshaus gefeiert werden, was auch sehr großen Zuspruch fand. Auch das herbstliche Drachenfest mit Kindersachen-Flohmarkt konnte noch stattfinden, bevor das für November geplante Märchenspiel wegen des Lockdowns wieder abgesagt werden musste.

Im Frühjahr 2022 war wenig Bereitschaft vorhanden, im Verein bzw. im Vorstand mitzumachen; deshalb wurden die anstehenden Vorstandswahlen auf den Herbst vertagt.

Für die zwei Kindersachen-Flohmärkte und auch für das unmittelbar nach der Europameisterschaft im Speed-down stattfindende Sommerfest zusammen mit dem Treffen der Altraktorenfreunde gab es regen Zuspruch und viele Gäste im Zelt und auf der Festwiese. Zur Wahlversammlung im Oktober 2022 kamen viele Gäste, v.a. auch junge Leute, die ihren Beitritt zum Eibe e.V. erklärten. Für die Wahl des 5-köpfigen Vorstandes standen sechs Kandidaten zur Verfügung.

Der Verein hat heute 34 Mitglieder. Die für die Vereinsarbeit und für den Erhalt des Hauses erforderlichen Mittel stammen z.T. aus Fördergeldern, v.a. der Stadt Freital, und aus Mieteinnahmen (SG Somsdorf; Schule Sabel Freital, KJV, private Vermietung). Es wurden Spenden erhalten und es werden Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgelder, Verkauf von Speisen und Getränken während der Feste) erbracht. Im Rahmen der SG Somsdorf können Sportinteressierte heute Volleyball, Basketball und Tischtennis spielen. Weitere sportliche Aktivitäten wären möglich. Zum Faschingsauftakt und für mehrere Faschingsveranstaltungen mietet sich der Elferrat e.V. im Haus ein.

Noch aus den Anfangsjahren von Eibe e.V. haben sich bis heute der Treffpunkt „Frauenstammtisch“ (14-tägig) und die monatliche Busfahrt in die Umgebung (jeden 3. Donnerstag ab 11.45 Uhr) erhalten. Eibe e.V. organisiert gemeinsam mit den anderen Vereinen vor Ort die bereits beschriebenen Feste für die Dorfgemeinschaft und willkommene Gäste. Einmal monatlich wird Sonntag ein Spiele-Nachmittag für alle Altersklassen bei Kaffee und Kuchen angeboten. Ab März dieses Jahres ist ein Selbstverteidigungskurs für Kinder und Frauen vorgesehen. Ein Tanzkurs ist angedacht.

Alle friedliebenden und gewaltfreien Menschen sind mit ihren Ideen und Aktivitäten willkommen, das gesellschaftliche Leben im Haus mitzugestalten. Es gibt noch freie Kapazitäten!

Zum Schluss, aber nicht zuletzt sei allen Personen und Institutionen, die in den vergangenen 30 Jahren aktiv wurden, durch persönlichen Einsatz, durch ehrenamtliche Arbeit oder Geld- und Sachspenden, das ehrwürdige Gebäude als lebendiges Vereinshaus zu erhalten, ganz herzlich gedankt!!!

Gedichte & Rezepte

Das Schneeglöckchen

*Ein Glöckchen drückt sich aus der Erde;
auf, dass es endlich Frühling werde.*

*Die Sonne kitzelt seine Blüte:
„So hell ist's hier, du meine Güte!“*

*Das weiße Pflänzchen niest und bimmelt.
Von kleinen Vögeln es hier wimmelt;
die Meise singt, der Buntspecht klopft.
Ringsum der Schnee, er flüstert, tropft.*

*Das Glöckchen sieht von seinesgleichen,
schon hier und da ein kleines Zeichen.
Dann stimmt es in die Klänge ein
und ist nun nicht mehr lang allein.*



Natur und Kunst

*Der Maler sieht die Landschaft blühen.
Sie leuchtet bunt, vor allem grün.
Nur seine Leinwand ist noch bleich;
dass will er ändern – und zwar gleich.*

*Das letzte Mal, als er hier stand,
war kalt die Luft und weiß das Land.
Auch Schneemotive mag er sehr,
doch heute müssen Farben her.*

*Und ganz akribisch malt er los
(die Pinsel sind verschieden groß);
und jeder Tupfer, jeder Strich
wird ohne Frage meisterlich.*

*Man sieht, wie die Natur erwacht;
die Bäume und die Knospenpracht,
die Gräser, Blumen, Blütenblätter –
man spürt sogar das warme Wetter.*

*Und hinter ihm sitzt unerkant,
mit Stift und Block in ihrer Hand,
die Dichterin – und sie stellt klar:
Natur und Kunst sind wunderbar.*





Foto: Markku Vuorenmaa / Pixabay

Frühling

*Sieh' mein Kind der Lindenbaum
ist heute' ganz anders anzuschau'n,
ist mit Knospen übersäemt
als ob er schon vom Frühling träumt.
Und wie es dabei heimlich lacht
das hat die Sonne wohl gemacht.
Die liebe gute Sonne scheint,
dass traurig Meister Winter weint
und er sein Ränzlein nimmt zur Hand,
verlässt gekränkt das liebe Land.
Die Sonne aber lacht dazu
und holt den Frühling her im Nu!!*



Foto: Peter Ahrend / Pixabay

Quelle: Die Jahreszeiten-Uhr

März

*Schneemann dort am Gartenzaun
hat gar eine üble Laune
steht er da voll Trutz und Groll,
weiß nicht was er reden soll
und die Sonne blinkt und blitzt,
dass er wie ein Kranker schwitzt.
Weil der Himmel ist so blau
ärgert er sich braun und blau.
Weil die Wiesen werden grün
ärgert er sich schmal und dünn,
Schneemann ist in großer Not,
denn es droht ihm schon der Tod.*



Foto: Ylanite Koppens / Pixabay

April

*Kinder der April
Macht immer was er will.
Mal lässt er die liebe Sonne scheinen
und wiederum die Wolken weinen
und jagt den Wind schnell um das Haus
und schüttet auch Schneeflocken aus.
Und wenn man meint heut' ist es schön,
man könnte in den Garten geh'n
dann schickt er schnell die Sonne fort
und holt den Regen an den Ort.
Er treibt mit uns stets, was er will,
der wetterwendische April.*

Eingereicht: Günther Sotola

Omas Kerbelsuppe

Der Echte Kerbel oder Gartenkerbel ist eine Pflanzenart, die zur Gattung Kerbel in der Familie der Doldenblütler gehört. Bekannt ist vor allem seine Kulturform, die als Suppenkraut und Gewürz für Gemüse oder Salate verwendet wird. Echter Kerbel findet hauptsächlich Verwendung als Würzkräuter. Er hat ein feines ätherisches Aroma und wird vor allem in Suppen, Salaten und Saucen und Kräuterbutter gebraucht. Der leicht pfeffrige Geschmack erinnert an Petersilie. Kerbel ist auch Bestandteil verschiedener Kräutermischungen. Die Pflanze gehört zu den ersten Pflanzen, die im Frühling geerntet werden, deshalb ist er traditionell Bestandteil von Gründonnerstags- und Ostergerichten. In der Heilkunde fand Kerbel unter anderem als harntreibendes Mittel Verwendung.



Foto: ivabalk / Pixabay

Zutaten

- 60 g Butter
- 60 g Mehl
- $\frac{3}{4}$ l Fleischbrühe
- ca. 50 g Kerbel
- $\frac{1}{4}$ l saure Sahne
- Salz und Pfeffer nach Bedarf
- leicht angeröstete kleine Scheiben oder Würfel aus Brot

Zubereitung

- Butter schmelzen und darin das Mehl leicht anschwitzen
- Brühe auffüllen und ca. 15 min schwach köcheln lassen
- Großteil des Korbels dazugeben und weitere 10 min kochen
- Saure Sahne zugeben und umrühren
- Brotscheiben oder Würfel auf einen Teller geben, die Suppe darüber gießen
- zum Schluss den restlichen Kerbel darüber streuen

Mit einem Schuss Weißwein lässt sich die Suppe noch verfeinern. Auch verschiedene andere Kräuter können zur Geschmacksverfeinerung dazugegeben werden. Statt Brot kann man auch Kartoffeln oder Möhren verwenden.

Guten Appetit!

Freital entdecken

Einfach „Denkmal“

Wann waren Sie das letzte Mal am Eisernen Kreuz in Hainsberg? Einheimische sagen einfach „Denkmal“ dazu. Es ist weithin zu sehen und für Durchreisende doch etwas versteckt. Von der Plattform aus hat man eine wundervolle Aussicht fast über ganz Hainsberg. Der Wanderweg 9 (grüner Strich) führt direkt am Denkmal vorbei. Aber auch in einen kurzen Spaziergang lässt sich der Besuch der Aussichtsplattform gut einbinden. Im Laufe der Jahre ist der Zugang zum Denkmal allerdings immer schwieriger geworden. Das Gelände beginnt erst nach der 25. Stufe und die Stufen selbst sind auch in keinem guten Zustand. Man muss schon trittsicher sein, will man die Aussicht genießen. Das ist für viele ältere Mitbürger nicht gegeben. Schade eigentlich.



Eine Nachfrage beim Forstrevier Tharandt, welches für das Eisernen Kreuz zuständig ist, ergab dass die Verantwortlichen sich in der nächsten Zeit vor Ort ein Bild von der aktuellen Situation machen werden und einfache Arbeiten eventuell nach der aktuell stattfindenden Frühjahrsaufforstung in Angriff genommen werden könnten.

Das würde bestimmt manchen Hainsberger sowie Gäste und Wanderer erfreuen. Bei meinem letzten Besuch traf ich auf der Aussichtsplattform drei Wanderer aus Tharandt.



Als ich erzählte, warum ich ein paar Fotos mache, beklagten auch sie den desolaten Zustand des Denkmals und würden es sehr begrüßen, wenn sich daran etwas zum Positiven ändert.

Schreiben Sie doch mal an die Redaktion, wann Sie zum letzten Mal die Aussicht vom Denkmal genossen haben und ob Sie es öfter tun würden, wenn der Zustand der Treppe besser wäre.

Fotos/Autorin: Sylke Ippen

Durch den Poisenwald

Freital hat eine sehr schöne Umgebung. Es gibt immer ein paar Ecken, die noch nicht so überlaufen sind und wo man die Ruhe der Natur genießen kann. Ich war wieder einmal im Poisenwald unterwegs und begeistert von der Vielfalt der Eindrücke. Es gibt mehrere Möglichkeiten das Gebiet zu durchwandern. Eine davon möchte ich hier vorstellen.

Meine Tour führte mich vom Dorfplatz Niederhäslich über Obernaundorf zum „Steinernen Tisch“, und zurück zum Dorfplatz. Belohnt wurde ich mit wunderschönen Aussichten auf die umliegenden Orte und natürlich auf Freital.

Die Tour beginnt man am oberen Ende vom Dorfplatz Niederhäslich. Der Ort Niederhäslich wurde schon um 1330 als „Wyndesches Heselech“ erwähnt. Der Name leitet sich von Haselstrauch her. Im Laufe der Zeit entstanden hier 10 Bauerngüter, die den langgestreckten Dorfplatz umrahmten. Es gab verschiedene Geschäfte, Gewerke und eine Schule. Das Schulgebäude von 1835 findet sich noch heute am Dorfplatz. Am oberen Ende des Dorflatzes führt auf der linken Seite die Straße „Zum Poisenwald“ in unser Wanderrevier. Vorbeian einem Skilift und einigen Teichen geht es bis zu einem steinernen Wegweiser. Diesem folgen in Richtung Obernaundorf. Ab jetzt geht es bergauf. Oben angekommen belohnt uns ein sehr schöner Ausblick auf Rabenau, Obernaundorf und ins Osterzgebirge.

Obernaundorf wurde schon 1235 in einer Schenkungsurkunde des Burggrafen von Dohna erwähnt. Es ist der Siedlungsanlage her ein Waldhufendorf. Diese Siedlungen wurden meist rechts und links entlang eines Baches angelegt. Eine Hufe entsprach etwa der Grundstücksgröße, die nötig ist, einer Bauernfamilie die Versorgung für ein Jahr zu gewährleisten. Eine Hufe war je nach Region zwischen sechs und 18 Hektar groß (1 Ha = 10 000 m²).



Oben angekommen folgen wir dem Weg nach links. Nach etwa 100 Metern, kurz vor einer Ruhebänk, biegt nach links ein schmalerer Weg ab, dem wir bis in den Ort folgen. Ab jetzt geht es ein Stück die Poisenwaldstraße entlang, bis uns nach ca. 300 Metern nach links ein Weg in den Poisenwald führt. Wir folgen dem Weg wie ausgeschildert, auf dem Rosenweg zum Steinernen Tisch. Hier kann man eine schöne Pause einlegen.



Der Poisenwald wurde in früheren Zeiten als Jagdrevier für die Dresdner höfischen Kreise genutzt. Die Liste einer Jagdgesellschaft mit Johann Georg II von 1674 verzeichnet innerhalb eines halben Tages 376 Wildtiere, die zur Strecke gebracht wurden. Darunter auch viele Hirsche. Der Steinerner Tisch wurde 1692 aufgestellt. Er diente den Jagdgesellschaften als Rastplatz. Um in Ruhe der Jagd nachgehen zu können, wurden die umliegenden Gemeinden gezwungen - meist kostenlos - Treiber und andere Jagdhelfer zur Verfügung zu stellen. 1876 wurde die Poisenwaldstraße angelegt.

Ab dem Steinernen Tisch geht es auf dem Flügelweg zurück zum Dorfplatz Niederhäslich. Auf dieser Wegstrecke haben wir wieder sehr schöne Ausblicke auf Freital und den Windberg.

Die Tour ist auch für „geländegängige“ Kinderwagen geeignet. Ein paar leichte Anstiege sind ebenfalls zu bewältigen. Einplanen sollte man für die Tour 3,5 bis 4 Stunden. Viel Spaß beim Wandern!

Fotos/Autor: Steffen Günther

Interessantes aus Freital

Initiative zeigen, anpacken!

- 48h-Aktion 2023

Auch im Jahr 2023 werden wieder junge Menschen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge etwas bewegen. Im Rahmen der 48h-Aktion werden sich Jugendvereine, Jugendclubs, Junge Gemeinden, Sportvereine, Schulklassen, Straßencliquen, Jugendfeuerwehren, Jugendinitiativen oder Jugendgruppen aus Freital einbringen, um etwas Bleibendes und Gemeinnütziges für den Ort zu schaffen.

Startschuss für die Aktion ist der **5. Mai 2023**. Von da an sind 48 Stunden Zeit, Ideen und Projekte eigenständig umzusetzen. Man darf jetzt schon gespannt sein, was in Freital innerhalb dieser Zeit alles bewegt, erneuert und verändert wird. Am **6. Mai 2023 ab 17 Uhr** wird es dann wieder im Foyer der Sparkasse in Potschappel die Würdigungsveranstaltung mit tollem Programm geben. Dort werden auch die beliebten Pokale durch den Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Freital überreicht.

Die Schirmherrschaft der landkreisweiten 48h-Aktion übernimmt, wie in den vergangenen Jahren, die Beigeordnete Kati Kade, Leiterin des Geschäftsbereiches für Gesundheit, Soziales und Ordnung im Landkreis. Ein großes Dankeschön für die finanzielle Unterstützung geht bereits jetzt an die Große Kreisstadt Freital, die Ostsächsische Sparkasse Dresden sowie die Bavaria-Klinik Kreischa.

Die Mitarbeiterinnen des Kobüs sind schon jetzt voller Vorfreude und gespannt, was am Aktionswochenende in Freital wieder alles bewegt, geschafft, erneuert und verändert wird! Für ein Projekt in Freital können sich alle Jugendgruppen- und initiativen noch **bis zum 26. März 2023** über das Koordinationsbüro für Soziale Arbeit (Kobü) anmelden.

Das Formular für die Anmeldung mit allen wichtigen Infos rund um die 48h-Aktion gibt es unter www.sozialkoordination.de oder direkt im Kobü.



48h-Aktion

Sächsische Schweiz-Osterzgebirge



Kontakt

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90, 01705 Freital
Tel. 0351 / 64 69 734

info@sozialkoordination.de

www.sozialkoordination.de

Logo/Autor: Kobü

Lauf in den Frühling!

- Große Laufveranstaltung

Eine der größten Laufveranstaltungen im Landkreis Sächsischen Schweiz Osterzgebirge startet in die nächste Runde! Alle Sportbegeisterten, aktiven Läufer und Laufanfänger können sich freuen, denn der Termin für den nächsten Lauf in den Frühling steht fest! Am **7. Mai 2023** startet nun schon die 24. Auflage unserer Laufveranstaltung durch den Rabenauer Grund entlang der Weißeritz.

Auch in der nächsten Auflage wird es wieder den Lauf über 2 km, 5 km, 10 km, sowie den 800 m Bambinilauf für Kinder bis 7 Jahren (ohne Anmeldung) geben. Außerdem kann erneut über 5 km gewalkt werden. Geht es um die Stärkung des Teamzusammenhalts innerhalb der Firma, ist der 5 km Škoda Firmencup die Lösung Nummer eins! Diese Veranstaltung bietet Unternehmen DIE Möglichkeit als Team zusammen zu wachsen.

Der Lauf ist eine interessante Mischung aus allen Altersklassen, Laufanfängern und Profis. Ziel ist es nicht nur die besten und aktivsten Sportler zu finden, sondern auch Jung und Alt für das Walking und Laufen zu begeistern. „Sich fit halten und Spaß am Sport haben“ – das ist die Devise für den Lauf.



Foto: Hains Freizeitzentrum Freital

Dazu lässt ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Cheerleadern, Infoständen zum Thema Sport und Beschäftigungsangebote für Kinder rund um den Weißeritz-Park keinerlei Langeweile bei Teilnehmern und Zuschauern aufkommen. Auf die Sieger warten großartige Pokalunikate, Medaillen und Preise. Bei den Bambinis gibt es sogar für jeden Starter eine Goldmedaille und T-Shirt.

Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter www.laufindenfruehling.de

Das neue Jahr sollte für alle Fans der Live-Mu-

Autorin: Nele Weidner

Musikfans aufgepasst!

- Live-Musik-Bühne im Da Capo

sik-Bühne wieder gut begonnen haben, denn bisher fanden schon zwei Veranstaltungen in diesem Jahr statt! Den Anfang machte am 20. Januar die Elster Blues Band, darauf folgte der Auftritt des Duos „Two of Us“ am 24. Februar 2023.

Weitere Termine

- 31.03.2023 Ramona „Queen of Music“
- 28.04.2023 Little Gipsy
- 26.05.2023 aBallaro

- 30.06.2023 Flatland Country Band
- 22.09.2023 Kowa
- 20.10.2023 Condor
- 24.11.2023 Fools'n Town
- 29.12.2023 Tino Z & Friends



Akteursrunde Potschappel

Der **Eintritt ist frei**, die Musiker*innen spielen für den Hut, getreu dem Motto: „Die Musiker*innen geben ihr Bestes und du gibst was du kannst!“. Die Live-Musik-Bühne ist ein Projekt der Akteursrunde Potschappel in Kooperation mit dem Kulturhaus Freital e.V. und dem Soziokultur Freital e.V. Die Umsetzung dieser Veranstaltungsreihe wird durch das Koordinationsbüro für Soziale Arbeit unterstützt.

Sommerliches Familienfest

- Sommer- und Parkfest

Die Akteursrunde Hainsberg veranstaltet auch in diesem Jahr wieder das Hainsberger Sommer- und Parkfest. Dieses findet am Samstag, den **26. August von 15 bis 18 Uhr** auf den Wiesen des Seniorenzentrums „Herbstsonne“ statt. Auf dem Gelände an der Somsdorfer Straße wird es wieder ein vielfältiges und buntes Angebot, mit musikalischem Programm und vielfältigen Aktivitäten v.a. für unsere kleinen Besucher geben. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt.

Vereine und Akteure aus dem Stadtteil sind herzlich eingeladen, sich an der Gestaltung des Festes zu beteiligen. Wenn Sie sich einbringen wollen, melden Sie sich gern im Kobü. Samstag, 26. August 2023, 15 bis 18 Uhr, Somsdorfer Str. 1A, 01705 Freital

Kontakt

Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90, 01705 Freital
Tel. 0351 / 64 69 734

info@sozialkoordination.de
www.sozialkoordination.de

Ansprechpartner für Hainsberg von A bis Z

A//S 2000 und privates Institut
für Arbeitsförderung und Lernen gGmbH
Rabenauer Str. 32
01705 Freital
03 51 - 6 49 10 00
as@as-freital.de

Advita Pflegedienst GmbH
Dresdner Str. 191
01705 Freital
03 51 - 6 48 96 70
freital@advita.de

BC-Verein
Verein zum Erhalt der Ballsäle Coßmannsorf e. V.
An der Kleinbahn 2
01705 Freital
mail@bc-verein.de

Bürgerpolizist Herr Braun
Polizeistandort Freital
Dresdner Straße 203
01705 Freital
01 62 - 4 22 08 68

DRK Seniorenzentrum "Herbstsonne"
Somsdorfer Str 1 A
01705 Freital
03 51 - 6 55 60-100 00
linke@drk-herbstsonne.de

Eibe e. V.
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital
03 51 - 6 41 35 34
eibesomsdorf@freenet.de

Faschingsverein Hainsberg e. V.
Wurgwitzer Str. 8
01705 Freital

Freiwillige Feuerwehr
Stadtteilfeuerwehr Hainsberg
Weißeritzgäßchen 1b
01705 Freital
03 51 - 6 49 13 27

GEWO - Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG
Rabenauer Str. 41
01705 Freital
03 51 - 64 97 60
info@gewo-freital.de

Grundschule Geschwister Scholl & Hort
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79
hort.gscholl.freital@gmx.de

Jugendclub Hainsberg Alte Eiche e. V.
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 4 60 11 74
vorstand@jc-hainsberg.de

Jugendclub Somsdorf (im Eibe e. V.)
Höckendorfer Straße 30
01705 Freital

Kindertagesstätte Regenbogen
Rabenauer Straße 61 a
01705 Freital
03 51 - 4 60 08 88
leitung-kitaregenbogen@freital.com

Kinderzentrum "Bunte Villa Kids und Co."
Weinbergstr. 3
01705 Freital
03 51 - 6 41 15 00
buntevilla@kjbv-freital.de

Kobü - Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
Dresdner Str. 90
01705 Freital
03 51 - 6 46 97 34
info@sozialkoordination.de

Oberschule "Geschwister Scholl" Hainsberg
Richard-Wolf-Straße 1
01705 Freital
03 51 - 6 49 12 79

Oberschule Sabel
Rabenauer Str. 19
01705 Freital
03 51 - 64 01 80 20
oberschule.freital@sabel.com

Schule im Park - Förderschule für geistig Behinderte
Somsdorfer Str. 2
01705 Freital
03 51 - 6 52 61 20
fsg-freital@t-online.de

Soziokultur Freital e. V.
Lutherstraße 2
01705 Freital
03 51 - 64 89 54 73
post@soziokultur-freital.de

Waldgeist - Gästeführer Steffen Günther
01 72 - 2 76 25 59
natur-erleben@freenet.de

Wildnislehrer Jörg Ulbricht
03 51 - 4 60 22 25
info@wildnislehrer.de

Wir sagen Danke!

Ein herzlicher Dank geht an alle,
die an der Entstehung und Verteilung
dieser Zeitung mitgewirkt haben!

Ganz besonders danken wir dem
Seniorenzentrum „Herbstsonne“ vom DRK,
der Freitaler Wohnungsgenossenschaft eG (gewo)
und der Advita Pflegedienst GmbH
für die Übernahme der Druckkosten dieser Ausgabe
und der Großen Kreisstadt Freital.

Wenn auch Sie am nächsten Heft mitwirken möchten
oder tolle Ideen für redaktionelle Beiträge haben,
wenden Sie sich gerne an das
Koordinationsbüro für Soziale Arbeit
(Kontakt Daten S. 23).



Foto: experimentMR / Pixabay